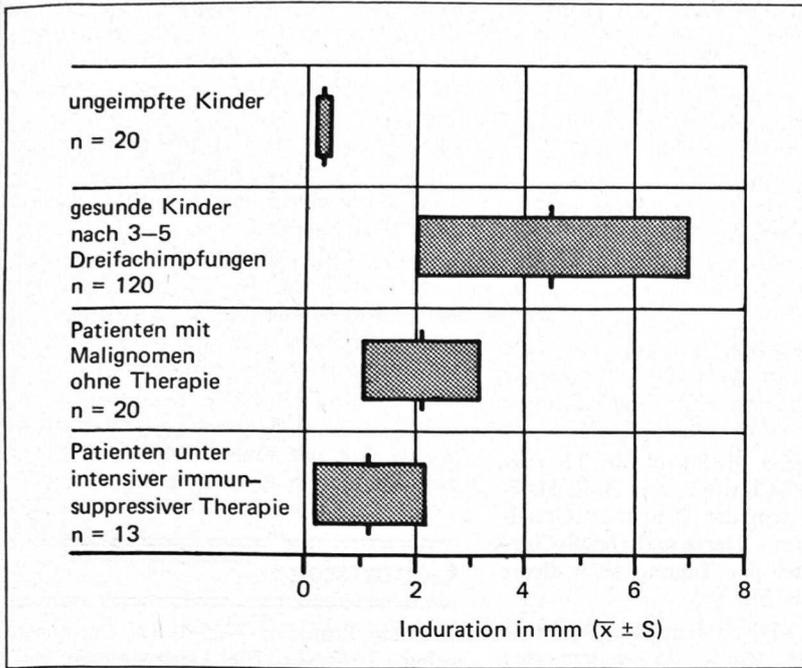


c 3940



Streptodornase, Mumps-Antigene. Im Kindesalter, insbesondere bei jungen Kindern, kann aber der vorherige Kontakt mit diesen Antigenen nicht ohne weiteres voraus-

gesetzt werden. Anders ist es bei der Verwendung von Diphtherie-Tetanus-Toxoid. Hier ist die vorangegangene Immunisierung aus den Impfbescheinigungen abzulesen.

Einschlägige Untersuchungen (1, 2) haben erwiesen, daß Diphtherie-Tetanus-Toxoid-Adsorbatimpfstoff (1:100 mit 0,9%iger NaCl-Lösung verdünnt, 0,1 ml intrakutan) gut geeignet ist, Immundefekterkrankungen zu erkennen oder den Immunstatus bei malignen Erkrankungen sowie unter immunsuppressiver Therapie zu charakterisieren (Abbildung).

Das Verfahren könnte auch eine Erweiterung der Testmöglichkeiten im Erwachsenenalter darstellen, wobei als Alternative die Benutzung von Tetanus-Toxoid in Frage kommt.

Literatur

- (1) Franz, M. L., J. A. Carella, St. P. Galant: Cutaneous delayed hypersensitivity in a healthy pediatric population. Diagnostic value of diphtheria-tetanus toxoids. J. Pediat. 88 (1976), 975.
- (2) John, M., V. Pfaffe, P. Exadaktylos, J. Oppermann: Intracutantestung mit Diphtherie-Tetanus-Toxoid zur Beurteilung der zellulären Immunität. Dtsch. Gesundh.-Wes. 33 (1978), 463.

Dr. M. John, MR Prof. Dr. W. Rumler  
Kinderklinik der  
Martin-Luther-Universität  
DDR-402 Halle, Leninallee 18

## Kleine Mitteilungen

### Diäthylpentenamid verschreibungspflichtig

Der Sachverständigenausschuß für Verschreibungspflicht hat sich mit überwiegender Mehrheit für die Verschreibungspflicht von Diäthylpentenamid ausgesprochen. Der Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit ist aufgrund dieses Beratungsergebnisses dem Beschluß des Bundesrates gefolgt und hat Diäthylpentenamid in die Verordnung über verschreibungspflichtige Arzneimittel aufgenommen. Die Verordnung ist zum 1. Juli 1978 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt ab sind Arzneimittel, die diesen Stoff enthalten, nur noch auf ärztliche Verschreibung erhältlich. Diäthylpentenamid wird weitgehend in Schlafmitteln verwendet und wurde häufig in erheblichem Umfang mißbräuchlich benutzt (s. auch den Beitrag von Graben und Bock in dieser Nummer, Seite 1167).

### Schwangerschaftsabbrüche 1977

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden 1977 insgesamt 54 300 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet; damit kamen 926 Abbrüche auf 10 000 Lebend- und Totgeborene. Die Zahl der tatsächlich durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche dürfte jedoch höher liegen, da von einigen großen Kliniken noch keine Meldungen vorliegen.

Von den betroffenen Frauen waren 5% unter 18 Jahre alt, 40% waren 18 bis unter 30 Jahre, 37% 30 bis unter 40 Jahre und 10% 40 und mehr Jahre alt. Bei 2% fehlte die Altersangabe. Die Gliederung nach dem Familienstand zeigt, daß 61% der Frauen verheiratet, 30% ledig, 8% geschieden und 1% verwitwet waren.

In 29% der Fälle wurde eine allgemein-medizinische und in 8% eine psychiatrische Indikation angegeben. 59% der Schwangerschaftsabbrüche wurden aus Gründen einer sonstigen

schweren Notlage (»soziale Indikation«) vorgenommen. Bei 4% der Fälle lag eine eugenische und bei 0,1% eine ethische (kriminologische) Indikation vor.

85% der Abbrüche wurden in Krankenhäusern und 15% ambulant in einer gynäkologischen Praxis durchgeführt. Bei stationärem Aufenthalt verweilten die Frauen im Durchschnitt 5,7 Tage im Krankenhaus.

### Krankenschwestern als Endoskopiker

An der Mayo-Klinik in Rochester werden seit einiger Zeit Krankenschwestern oder -pfleger als proktologische Endoskopiker verwendet (Spencer, R. J., R. L. Ready: Utilization of nurse endoscopists for sigmoidoscopic examinations. Dis. Colon Rectum 20 [1977], 94). In einem jüngst erschienenen Artikel werden nun weitere Einzelheiten zu diesem Thema mitgeteilt (Spencer, R. J., R. J. Winkels: Treatment of diminutive mucosal lesions of the terminal colon by nurse endoscopists. Mayo Clin. Proc. 53 [1978], 391). Der Arzt ist stets unmittelbar erreichbar, wenn Patienten von nichtärztlichen Endoskopikern untersucht werden. Durch die Zusammenarbeit beider können an einem Vormittag 30 bis 50 Personen endoskopiert werden. Im Jahre 1976 untersuchte eine Hilfsperson nicht weniger als 6401 Patienten, von denen 521 Polypen im Enddarm aufwiesen. In 483 Fällen waren die Polypen klein und wurden von dem nichtärztlichen Endoskopiker sofort fulguriert; bei den restlichen Fällen handelte es sich um größere Läsionen (Durchmesser mindestens 5 mm), die entweder vom Endoskopiker oder vom Arzt fulguriert wurden (zum Teil nach Entnahme einer Probeexzision). Nur zwei Patienten erhoben Einwendungen dagegen, nicht von einem Arzt untersucht und behandelt zu werden. Über Zwischenfälle bei diesen Untersuchungen wird nicht berichtet.